

GLP und SVP mit je drei Neuen

Resultatverkündigung Drei Bisherige aus dem Wahlkreis Biel-Seeland haben die Wiederwahl in den Grossen Rat nicht geschafft. Zehn Kandidierende sind neu im Kantonsparlament – was sind ihre Reaktionen?

Beat Kuhn, Vanessa Naef und Maeva Pleines

Zum Erfolg der Grünliberalen im Kanton trägt auch der Wahlkreis Biel-Seeland bei. Zwar ist der einzige Bisherige, der Bieler Stadtrat Julien Stocker, abgewählt worden, was er sich nicht wirklich erklären kann. Doch besteht die GLP-Vertretung aus der Region dank drei Neugewählten künftig trotzdem aus drei Köpfen.

In Biel ist Alain Pichard vom achten Listenplatz aus gewählt worden, was der pensionierte Lehrer und ehemalige Stadtrat, der bis 2014 schon einmal im Kantonsparlament sass, seiner Bekanntheit und seiner Profilierung zu verdanken hat.

Auf der Seeländer Liste ist mit dem Nidauer Gemeinderat Beat Cattaruzza ebenfalls ein bekannter Politiker neu in den Grossen Rat gewählt worden. Es hat aber auch für die zuvor erst auf dieser Liste platzierte Monika Schmidiger gereicht. Die gelernte Pflegefachfrau und heutige Kinaesthetik-Trainerin aus Lyss glaubt, dass ihr der Frauenbonus und ihr engagierter Wahlkampf zur Wahl verholfen haben. «Ich freue mich wahnsinnig», sagt sie.

SVP mit zwei Berufsmilitärs

Die SVP hatte den Rücktritt der langjährigen Schwergewichte Fritz Ruchti (Seewil), Willy Marti (Kallnach) und Fritz Wyss (Weng) zu verkraften. Von daher ist der – wiedergewählte – Vizefraktionschef Mathias Müller (Orvin) zufrieden, dass dank drei Neugewählten die sieben Sitze gehalten werden konnten.

Mit Hans Schori gehört neben Müller ein zweiter Berufsmilitär zur SVP-Abordnung. Allerdings ist er nun im Ruhestand, was auch der Grund war, dass er kandidiert hat: «Jetzt habe ich Zeit.» Seine Wahl führt er auf seine politische Erfahrung als Gemeindevizepräsident von Seedorf zurück, der er seit 2019 ist, aber auch auf seine Bekanntheit in Militär- und Turnerkreisen.

Auch Nadja Günthör hat Exekutiverfahrung auf Gemeindeebene, sie war von 2013 bis 2016 Gemeinderätin in Erlach. Dass mit ihr endlich wieder einmal ein SVP-Mitglied aus dem ehemaligen Amt Erlach in den Rat komme, freut sie besonders. Sie sagt es im Thurgauer Dialekt, den sie ebenso wenig abgestreift hat wie ihr Mann, Kugelstoss-Legende Werner Günthör.

Der frankophone Luca Francescutto sagt, er sei aus allen Wolken gefallen, als er von seiner Wahl erfahren habe: «Ich war nur angetreten, um die an-



SVP-Fraktionsvizepräsident Mathias Müller freut sich nicht nur über die eigene Wiederwahl. PETER SAMUEL JAGGI

deren Kandidierenden meiner Partei zu unterstützen, ich habe keinen Wahlkampf geführt und mich in den sozialen Netzwerken absichtlich zurückgehalten.» Der Bieler Polizist muss nun eine Entscheidung zwischen seiner beruflichen und seiner politischen Karriere treffen. Das Gesetz erlaubt es ihm zwar, im Stadtrat zu sitzen, nicht aber im Grossen Rat.

«Bis zum Schluss gezittert»

«Voller Freude und Tatendrang» ist die Bieler Grüne Nora Soder, die überrascht ist über ihre Wahl. Bis zum Schluss habe sie gezittert, ob es für den zusätzlichen Sitz ihrer Partei reichen werde. Doch das hat es. Die Wahl sei ein Zeichen für «eine grüne Zukunft und grüne Investitionen». Besonders schön sei es, dass sie als junge Vertreterin mit Jahrgang 1991 gewählt worden sei. Die EVP hat ihr Wahlziel erreicht, indem sie mit Barbara Stotter-Wyss (Büren) den vor vier Jahren verlorenen zweiten Sitz geholt hat.

Am Geburtstag abgewählt

Die mit einem Glanzresultat wiedergewählte SP-Grossrätin

Andrea Zryd aus Magglingen äussert sich stellvertretend zur Abwahl ihres bisherigen Grossratskollegen Vinzenz Bingeli (Biel), der gestern nicht erreichbar war. Das sei sehr bitter für ihn – und «ein unschönes Geburtsgeschenk». Er sei enttäuscht, aber nehme die Abwahl sportlich, weiss sie. Zryd selbst bedauert seine Abwahl auch menschlich, doch sei er jung und könne es später wieder probieren. Was schmerze, sei der Sitzverlust und die Verluste ihrer Partei im ganzen Kanton, so Zryd.

Zusammenhalt gelobt

Persönlich jubeln kann Karim Said, der Vizepräsident des PSR Biel und des SP-Regionalverbandes Biel-Seeland. «Ich kann es noch nicht ganz realisieren, obwohl ich alles getan habe, um gewählt zu werden, indem ich einen sehr aktiven Wahlkampf geführt habe.» Zwar bedauert er die niedrige Wahlbeteiligung und die Nichtwiederwahl von Bingeli, lobt aber den guten Zusammenhalt der deutsch- und französischsprachigen Fraktion im Hinblick auf die Wahlen. Der Mathematiklehrer

«Ich bin am Boden zerstört.»

Mohamed Hamdaoui, Bieler Polit-Urgestein zu seiner Abwahl

plant bereits, sich für die Bildung in der Region einzusetzen. «Ich möchte ein neues zweisprachiges Gymnasium in Biel gründen.»

Was seine Kollegin Samantha Dunning betrifft, so freut sie sich zwar über einen zweiten französischsprachigen Kandidaten, bedauert aber, dass es ihr nicht gelungen ist, die Wählerschaft stärker zu mobilisieren. «Wir hätten zweifellos ein besseres Ergebnis erzielt, wenn mehr Bieler Wählerinnen und Wähler an die Urne gegangen wären. Leider sind sich die Leute nicht bewusst, wie wichtig die kantonalen Entscheidungen für ihren Alltag sind», meint sie.

Hamdaoui abgewählt

Mohamed Hamdaoui, das Bieler Polit-Urgestein, macht nach seiner Abwahl kein Hehl aus seinen Gefühlen: Mit zitternder Stimme und fehlenden Worten enthält er sich jeder Analyse: «Ich bin am Boden zerstört. Alles, was ich in meinem Leben tue, ist für andere. Die Politik ist daher eine Säule, an der ich mich festhalte. Ohne sie weiss ich nicht, was mir bleibt.»

Grüne im Hoch, die SP nicht

Grosser Rat Nach dem Jubel vor vier Jahren verliert die SP nun sechs Sitze im Grossen Rat. Enttäuschend ist auch das Resultat der neuen Mitte-Partei. Klare Wahlsieger sind Grüne und Grünliberale, die je fünf Sitze hinzugewinnen.

Sie hatte sich aufgrund von Resultaten in anderen Kantonen – zuletzt in der Waadt – abgezeichnet, nun hat die Talfahrt auch die bernische SP erreicht. Noch vor vier Jahren gingen die Sozialdemokraten als grosse Sieger aus den kantonalen Wahlen hervor, nun müssen sie bis auf den Wahlkreis Emmmental überall Wähleranteile abgeben, teilweise bis zu 6 Prozentpunkte.

Ein schwacher Trost für die SP dürfte sein, dass sie wohl viele Stimmen an die Grünen verloren hat. Die grüne Welle hält an und schwächt sich im Vergleich zu den Nationalratswahlen 2019 nur leicht ab. GLP und Grüne kamen damals gemeinsam auf 23,8 Prozent, jetzt sind es 22,5 Prozent. Die beiden Parteien gewinnen zusammen 10 Sitze hinzu. Die Grünen sind nun vor der FDP die drittstärkste Partei.

Enttäuschend ist der Wahlsonntag nicht nur für die SP, sondern auch für die kantonale Mitte, die aus der Fusion von BDP und CVP hervorgegangen ist. Hatten die beiden Parteien vor vier Jahren zusammen einen Wähleranteil von 9,4 Prozent erreicht, kommt die Mitte nun auf 7,4 Prozent. Das muss vor allem für Graubünden und Glarus eine Warnung sein, die wie Bern einst BDP-Hochburgen waren und Mitte Mai ihr Kantonsparlament neu bestellen. In Sitzzahlen ist der Verlust allerdings nicht so stark. Gegenüber den Wahlen 2018 verliert die Mitte nur ein Mandat.

Die SVP bleibt trotz zwei Sitzverlusten die stärkste Partei. Insgesamt haben die Bürgerlichen nun 69 Sitze (2018: 71) inne, das linke Lager 54 Sitze (2018: 55). GLP, EVP und die Mitte kommen auf 37 Sitze (2018: 34 Sitze). Die Blöcke bleiben somit stabil, um Mehrheiten zu gewinnen, müssen sowohl das linke als auch das rechte Lager mit Mitteparteien zusammenspannen.

Der Frauenanteil stieg von 36 auf 40 Prozent. Die Wahlbeteiligung lag bei 31,9 Prozent.

Brigitte Walser

Die SVP bleibt trotz zwei Verlusten die stärkste Partei.